

PP 8239 Dörflingen

Bitte nachsenden mit Adressberichtigung nach AL, Nr. 552. Danke.



Ruesch Solartechnik AG
Kollerstr. 3, CH-6300 Zug

nun auch in St.Gallen

Wir sind in die Nähe gerückt, damit die 15-jährige Erfahrung des Hauptsitzes Zug direkter zur Verfügung steht.



Unser Erfolg: Besonders einfache, kostengünstige und langlebige Solaranlagen, mit über 25'000 m² installierter Kollektorfläche

Unsere Dienste: Wir bieten umfassende Systemberatung und Montagehilfe zusammen mit Kollektoren und ganzen Materialsets oder Gesamtanlagen in Zusammenarbeit mit qualifizierten Fachfirmen in Ihrer Nähe

Verlangen Sie unsere Unterlagen oder Offertorschläge bei:

Ruesch Solartechnik AG Büro St.Gallen
Hochwachtstrasse 16, 9000 St.Gallen, Tel. 071 27 07 60

oder im Hauptplatz Zug, Kollerstrasse 3, 6300 Zug,
Tel. 042 41 52 22

NOSEV



SONNEN POST

Nordostschweizerische
Sonnenenergie-Vereinigung
Regionalgruppe der SSES

Mitglieder - Regioblatt 2 / 91

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|---|---|
| 2 Veranstaltungen | 8 Leserschriften |
| 2 Energieberatung Schloss Sonnenberg | 9 Programm und Anmeldung für den Besuch des Energiesparvereins Vorarlberg |
| 3 Die Seite des Präsidenten | 10 SOLAR 91 in jeder Gemeinde |
| 4 Generalversammlung des NOSEV | 11 SOLAR 91-Projekt für Dörflingen |
| 5 Erfahrungen mit Niedrigenergiehäusern | 12 Heizplan AG, Solaranlagen |
| 6 Energiestadt im Rahmen von Energie 2000 | 13 Bestellformular für Energieberatungs-Unterlagen |
| 7 Erste RAVEL-Tagung | 15 Firmenportrait Ruesch, St. Gallen |
| 7 Solargenossenschaft Frauenfeld | 16 Ruesch, Solartechnik |



Redaktion: Karl Isler, Lehrer, Pünt 207, 8239 Dörflingen Tel. 053 / 37.24.65
Bezug: NOSEV, Schützenstrasse 11, 8280 Kreuzlingen Tel. 072 / 72.61.11

Veranstaltungen

A. Fromenwiler, Kreuzlingen

29. Juni - 5. Juli
2. Juli **Tour de Sol 1991**
Mittagstisch in St. Peterszell mit NOSEV-Beteiligung
16. - 30. Juli **Ausstellung "Erneuerbare Energien"** im Einkaufszentrum Rheinpark, St. Margrethen, Apero am 16. Juli
31. August **Besuch des Energiesparvereins Vorarlberg** Organisation durch NOSEV, Anmeldung notwendig
10. - 20. Oktober **OLMA-Sonderschau "Solarenergie, Baubiologie, Biolandbau"**
Wichtig! Dank Mitbeteiligung kann die NOSEV noch einige Standplätze innerhalb dieser OLMA-Sonderschau vermitteln.
Information durch A. Fromenwiler, Schützenstrasse 11, 8280 Kreuzlingen (Tel. 072/72.61.11)



Energieberatung
Schloss Sonnenberg
9507 Stettfurt

Telefon 054 53'10'31
Samstag 13.00 - 18.00 Uhr
Sonntag 11.00 - 18.00 Uhr

Wir beraten Sie unverbindlich und kostenlos.

Anlagen wie Sonnenkollektoren, Erdwärme, Wärme aus der Luft für Brauchwasser und Heizung sind im Betrieb, sowie verschiedene Arten von Holzheizungen sind zu sehen.

Nicht zu vergessen sind die energiesparenden Wäschetrockner.

Zum vielbeschriebenen Wohnkonfort gehören natürlich ein schöner Kachelofen, oder ein Cheminée.

Das alles sehen Sie bei Ihrem nächsten Besuch in den Gewölben des Schlosses Sonnenberg.

Die Seite des Präsidenten

Geschätzte NOSEV-Mitglieder

An der diesjährigen Generalversammlung wurden Frau J. Hinderling Balterwil, sowie die Herren P. Schibli, Altstätten und Herr P. Meyer, Schaffhausen ehrenvoll in den NOSEV-Vorstand gewählt.

Ich danke den Gewählten für die Annahme der Wahl und wünsche ihnen viel Freude und Erfüllung bei der zusätzlichen Aufgabe.

Der NOSEV-Vorstand besteht somit aus zwei Frauen und elf Herren, die vor und hinter den Kulissen wertvolle Arbeit verrichten, die ich an dieser Stelle allen recht herzlich verdanken möchte.

Langjährige NOSEV-Mitglieder kennen das eine oder andere Vorstandsmitglied, der gesamte Vorstand ist jedoch den wenigsten bekannt, weshalb ich mir erlaube, diesen kurz aufzuführen.

Präsident: Alfred Fromenwiler G 072 72 61 11	Kassier: Peter Hassenfratz P 054 53 20 40 Zür Schwamiz 8512 Thudorf
Sekretariat: Schützenstr. 11 P 072 72 21 54	Redaktor Karl Isler G 053 37 24 65 Sonnenpost: Pünt 207 8239 Dörflingen
SOLAR 91-Delegierter: Peter Schibli G 071 15 47 22 c/o Heizplan AG Bahnhofstr. 51 8450 Altstätten	Dr. Margrit Beck-Föhn G 072 72 42 40 Hauptstr. 28 8200 Kreuzlingen
SSES-Vorstand: Arthur Wallinger G 052 02 24 85 c/o Infosolar 8308 Tärikon	Judith Hinderling P 073 43 20 30 Lechenstr. 11 8362 Balterwil
Jean Frauenfelder P 054 22 18 08 Solenweg 18 8500 Frauenfeld	Hans-Ulrich Prünzinger P 054 51 16 85 Jambinweg 13 8545 Müggli
Fritz Kaufmann P 054 53 15 35 Königsplatz 24 8562 Stettfurt	Alexis Sutter P 071 81 43 71 Breitdörfling 1 9220 Bischofszell
Peter Meyer P 053 24 30 57 Blumrosenstr. 15 8200 Schaffhausen	

Ich möchte darauf hinweisen, dass die Vorstandsmitglieder für "sonnige" Auskünfte und Anregungen allen Mitgliedern zur Verfügung stehen und sich auf einen engeren Kontakt zu den Mitgliedern in ihrer Region freuen.

In der Hoffnung auf rege Kontaktnahme und/oder Teilnahme an einer der künftigen NOSEV-Veranstaltungen verbleibe ich

Alfred Fromenwiler

Generalversammlung des NOSEV

Freitag, 19. April 1991 im Rest. Schloss, Romanshorn

Präsident Alfred Frommenwiler eröffnet um 1945 Uhr seine erste Generalversammlung, zu der sich rund 30 Mitglieder eingefunden haben. Entschuldigt haben sich u.a. Sven Frauenfelder, der noch an einer Tagung weilt und Herr Hanspeter Jörg, Revisor. Als Stimmzähler wird einstimmig Herr Hiestand gewählt.

Die Abwicklung der Geschäfte erfolgt nach der Traktandenliste: Das Protokoll und den Jahresbericht haben alle Mitglieder schriftlich zugestellt erhalten. Beide werden ohne Einwände mit grossem Mehr genehmigt. Der Präsident vermerkt nicht ohne Stolz den ausserordentlichen Mitgliederzuwachs von 25 % oder 100 Neumitgliedern. Bezüglich der Lancierung von SOLAR 91 freut ihn die Gründung einer Solarpenossenschaft in Frauenfeld ganz besonders.

-Jahresrechnung: In Ermangelung eines anwesenden Revisors verliest Kassier Peter Hasenfrazz gleich selber den Revisorenbericht. In einem kurzen Kommentar erklärt er die Verminderung des budgetierten Rückschlags in der Rechnung 90 durch die zusätzlichen Einnahmen des enormen Mitgliederzuwachses. Der im Budget 91 erwähnte Poolbeitrag von Fr. 2'000.-- sei bereits bewilligt. Die grosse Arbeit des Kassiers wird honoriert durch einstimmige Abnahme der Rechnung und Décharge-Erteilung.

-Als neue Vorstandsmitglieder wurden vorgestellt und einstimmig gewählt: Frau Judith Hinderling, Balterswil, Herr Peter Schibli, Altstätten und Herr Peter Meyer, Schaffhausen.

Die Wahl von Bundesdelegierten kann noch nicht erfolgen, da die Delegiertenversammlung am 25. Mai, dem für unsern Besuch beim Energieparvein Vorarlberg vorgesehenen Datum, tagt. Kontaktmann Armin Sutter wird mit der Verschiebung des Ausflugs-Termins beauftragt.

-Der Präsident macht darauf aufmerksam, dass noch nicht alle Termine des Sommerprogramms sicher sind.
-An Ideen für das Winterprogramm wurde im Vorstand schon einiges besprochen.
-Schliesslich fordert der Präsident die anwesenden Mitglieder auf, mit Beiträgen und Leserzuschriften die Sonnen-Post-Redaktion zu beliefern. Der Redaktion ist auch gerne bereit, weniger gute oder allenfalls schlechte Erfahrungen mit Sonnenenergie im Mitgliederbulletin weiterzugeben.

-Ufrage und Verschiedenes
Arthur Wellinger orientiert über Aktualitäten in Sachen Energie:
-Der am 23. Sept. 90 angenommene Energie-Artikel führt zu einem Gesetz, aber nicht vor 1997. Für die Zwischenzeit gilt ab 1. Mai der Energie-Nutzungsbeschluss des Bundes: 580 Mio Franken werden bis zum Jahre 2000 in Pilot- und Demonstrationsanlagen von erneuerbarer Energie einfließen. Dabei sollen folgende Ziele in drei wichtigen Teilgebieten erreicht werden: 1. Stabilisierung des fossilen Brennstoffverbrauchs bis 2000. 2. Ersatz von 0,5 % der Stromproduktion durch Fotovoltaik. 3. Förderung der Kleinholzfeuerungsanlagen.
-Erste PACER-Kurse laufen u.a. jene über Biogas und Fotovoltaik.

Peter Meyer wird an der 1. RAVEL-Tagung teilnehmen, ebenso an der Schaffhauser Veranstaltung "Energie-Stadt", an der auch Bundesrat Ogi referiert.

Armin Sutter möchte wissen, was von der laufenden Restwassermengen-Initiative zu halten ist. Arthur Wellinger meint, sie sei trotz der 15-30 % Verluste eine gute Sache.

Fritz Kaufmann berichtet, dass die Garage Uhlmann in Weinfelden eine solare Warmwasseraufbereitung für ihre Waschanlage einrichtet. Besonders erfreulich dabei ist die Geste der Gemeinde, indem sie auf die Bearbeitungsgebühren verzichtet.

Schluss der Versammlung 2015 Uhr.
Karl Isler, Dörflingen

Erfahrungen mit Niedrigenergiehäusern

Referat von Herrn Dr. R. Kriesi, Chef Energiefachstelle ATAL Zürich

Seit 20. Dezember vergangenen Jahres bewohnt der Sprechende in einer neu angelegten Siedlung von fünf Doppelhäusern, wovon zwei als beinahe Null-Energie-Häuser konzipiert wurden.

Möglichkeiten dieses Ziel zu erreichen
Der Referent stellt Wirkung und zusätzliche Kosten den geltenden Bauvorschriften gegenüber:
-bessere Fenster Fr. 5'500.--
-grössere Süd-Fenster Fr. --
-Haus abdichten Fr. 13'000.--
-Wärmepumpen Fr. 15'000.--
(mit diesen Massnahmen noch 700 l Öl-Verbrauch/Jahr)
-Sonneneinstrahlung) noch nicht
-Speicher usw.) wirtschaftlich

Realisierungsdetails
- möglichst kompakte Bauform
- 3-fach Wärmeschutzgläser mit 1,20 m breiten Flügeln (mit kleinem Rahmenanteil) von Glas Trosch
- 12 cm dicker druckfester, extrudierter Polystyrol zur unterbrechungslosen Einbettung des ganzen Hauses
- absolut dichte Dachkonstruktion durch Aufkleben der Dampfsperre auf leichten unterbauten, begehbaren Arbeitsdachstuhl
- Lüftung mit Wärmerückgewinnung: Durch die Schlaf- und Wohnzimmer wird die Luft in den Nassräumen und in der Küche abgesogen in einen Plattenwärmtauscher mit aufgesetzten Ventilatoren (ein Handelsprodukt aus Dänemark)
- Luftvorwärmung durch Ansaugen hinter an den Kelleraussenwänden angelehnten Wellernitplatten über die Sickerleitung ins Hausinnere
- WC-Geruchsabzug statt über Dach mit Rückschlagventil unter Dach zur Erhaltung der luftdichten Gebäudehülle
- Sonnenkollektor ohne Frostschutz durch beidseitige Wärmedämmung mittels Wabenisolation aus Polycarbonat garantiert auch bei relativ schlechter Witterung über 20 Grad zur direkten Nutzung in der Bodenheizung.
- Speicher aus Beton (beliebig form-, aber schwer dichtbar) macht den Raum Temperatur-konstant durch verspätete Wärmeabgabe. Der Speicher ist 8 m hoch, ebenso der als Rohr ausgebildete Innenboiler.

- 35 cm dicke Betonböden ohne Trittschall-isolation ergeben eine grosse Masse zum direkten Aufwärmen bei schlechter Witterung = Normalfall
- Laden des Speichers (20 m³) bedarf schöner Witterung
- Abwasserwärmepumpengewinnung ist problematisch, weil unangenehme Reinigungsarbeiten periodisch anfallen (nicht angeschlossen)
- Besonderes Augenmerk auf Energie-sparende Haushaltsgeräte:
z.B. Rolllädenverdichter bei (nur in freistehenden Kühlgeräte-Modellen) besonders dicker Isolation

Graue Energie
ist eigentlich kein Thema:
Die Energieerückzahlfrieten betragen
- bei den Fenstern 0,3 Jahre) Total
- bei der Wärmedämmung 4 Jahre)
- beim Kollektor 12 Jahre) # 3 J.
- beim Speicher 10 Jahre)

Kosten
(mit speziell verbilligtem Bauland) 800'000 bis 1 Mio Franken
= normale Baukosten für Häuser in dieser Region.

Kosten für die zusätzlichen Energiesparmassnahmen:
Null-Energiehäuser: Fr. 120'000.--
Niedrig-Energiehäuser: Fr. 60'000.--

Trotzdem ist eines der Null-Energiehäuser das kostengünstigste (Verzicht auf luxuriösen Innenausbau)

Nach der Bauaustrocknung, seit Anfang Februar werden die Null-Energiehäuser autonom betrieben. Die Wassertemperatur im Speicher beträgt 65 Grad, es kann also noch weiter kalt bleiben.

Fragen-Beantwortung

- Ergeben Seifenrückstände keine Probleme mit der Abwasserwärmepumpengewinnung? Sie ist nur in einem der zehn Häuser eingebaut und noch nicht eingeschaltet worden.
- Die mittlere Scheibe der 3-fach-Verglasung muss gehärtet werden, sonst wird sie zersprengt (Ausdehnungskoeffizient 5).
- Die Radonaufnahme durch den Luftansog durchs Erdreich ist nicht kritisch (standortabhängig). Andere Verschmutzungen sind noch nicht bekannt.

- Eine Blendwirkung ist nicht gegeben (Südorientierung gegen den Berg)

- Betonspeicher ist insofern von Nachteil, weil bis zu seiner Fertigstellung die ganze Baustelle blockiert ist.

- Komfort: Ein Problem bedeutet eigentlich nur die relativ hohe Luftfeuchtigkeit, da die Fenster nicht geöffnet werden können.

- Die Lüftung ist noch nicht lautlos, weil die Schalldämmung zwischen Gerät und Verteilung eben doch nicht überflüssig ist.

- Unterschiedlich warme Räume bis zu 2 Grad sind möglich.

- Kein Kondensat dank sehr starker Isolation von 25 cm.

- Der Luftzug ist unbedeutend: 150 m³ auf 5 Räume verteilt.

- Weitere Erfahrungswerte sind von den aufwendigen Messungen der EMPA zu erwarten.

Karl Isler, Dörflingen

Energiestadt im Rahmen von Energie 2000

Peter Meyer, Schaffhausen

Am 25. April 1991 wurde in Schaffhausen das 2. Gemeindeforum unter dem Namen "Die Energiestadt" abgehalten.

Besonders aufgefallen sind an dieser Tagung die Referate von Bundesrat Ogi und Conrad U. Brunner, Präsident der Schweiz. Energiestiftung SES.

Es wurde deutlich gemacht, dass alle Bereiche der Industrie, Dienstleistungen sowie Konsumenten mit dem Energiesparen verknüpft sind. Also liegt die Verantwortung bei allen, das Ziel von ENERGIE 2000 anzustreben und wenn irgendwie möglich zu erreichen.

Zielsetzungen von ENERGIE 2000 betreffend den Zeitraum bis zum Jahre 2000:

1. Wir wollen den Energie- und möglichst auch den Stromverbrauch stabilisieren.

2. Wir wollen den Beitrag der erneuerbaren Energien steigern.

Im Moment gibt es die zwei Pionierstädte Solothurn und Schaffhausen, welche aktiv im Rahmen der Energiestadt mitmachen.

Dieser Artikel soll nicht die interessanten Referate wiederholen, sondern informieren worüber gesprochen wurde und wie man an die zu empfehlenden Dokumentationen herankommt. Nachfolgend liste ich die im NOSEV vorhandenen Unterlagen

auf, welche aber auch direkt beim Ökozentrum in 4438 Langenbruck, Schwengstrasse 12, bezogen werden können.
-Tagungsunterlagen "Energiestadt" vom April 1991 in Schaffhausen (Referate)
-Themenkatalog (Vorschläge für mögliche Aktionen)
-Energiebilanz der Gemeinde (Energiepolitik auf Gemeindeebene)
-Das Projekt "Energiestadt"

Die genannten Unterlagen sind gut und übersichtlich aufgebaut und können einen wertvollen Beitrag für weitere aufbauende Tätigkeiten leisten. Bitte beschaffen Sie sich die Unterlagen bei uns, wenn Sie einen Bedarf erkennen.

Zusammenfassend kann ich erläutern, dass die Tagung gezeigt hat, wie sich in einigen politischen Feldern die Einsicht des Energieproblems verbreitert und sogar da und dort die grosse Verantwortung zur Lösung dieses Problems erkannt wurde. Ich sehe also auch für unsere Sonnenenergie diesbezüglich eine sehr günstige Situation.

Speziell die Unterlage "Energiebilanz in der Gemeinde" scheint mir der richtige Ansatzpunkt für eine erfolgreiche Energiepolitik. Sobald nämlich Energiebilanzen verglichen werden können, wird man feststellen, wo Spar-, Optimierungs- und Produktionsmassstäbe angesetzt werden müssen. Als Folge dieses Prozesses können wir dann sofort daran gehen, die geeigneten Projektvorschläge zu realisieren und umzusetzen.

1. RAVEL-Tagung vom 23. Mai 1991 im Kursaal Bern

Peter Meyer, Schaffhausen

RAVEL (Rationelle Verwendung von Elektrizität) ist eines von drei Aktionsprogrammen, welche im Moment auf sechs Jahre befristet sind.

Auch bei dieser Tagung möchte ich meine Berichterstattung auf Hinweise und allgemeine Bemerkungen beschränken. Die Referate liegen alle in einer Tagungsdokumentation vor und können ebenfalls beim NOSEV gegen Kopierspesen bezogen werden:

- 1 Das Impulsprogramm RAVEL (R. Walthert)
- 2 Rationelle Energieverwendung: Neue Handlungsspielräume (R. Bartschi)
- 3 Die Forschungsprojekte von RAVEL (E. Bush)
- 4 Architektur und Energie - eine Symbiose (R. Zimpfer)
- 5 Energie électrique dans le bâtiment: activités de la SIA (C. Weimann)
- 6 Rationeller Energieeinsatz als innovative Technik (B. Weiss)
- 7 Aktionsprogramm Energie 2000 (H.-L. Schmid)
- 8 Die Energieberatung der Elektrizitätswerke (H.-R. Gubser)
- 9 Projekte des BEW (P. Burkhardt)
- 10 Projets des entreprises suisses

Neu gegründet: Solargenossenschaft Frauenfeld

Mit der Beteiligung an einer Solaranlage sollen Privatpersonen und Firmen Gelegenheit erhalten, am Bau und Betrieb einer umweltfreundlichen und zukunftsstrahlenden Energieanlage mitzuwirken. Mit der Realisierung von Solaranlagen wird auch ein Anreiz zur weiteren technischen Entwicklung geleistet.

Die Beteiligung macht die GenossenschaftlerInnen zu EnergieproduzentenInnen, die ihren Energiebedarf mindestens teilweise mit erneuerbaren Energien decken. Die in den Anlagen produzierte Energie wird, soweit es sich um Elektrizität handelt, ins öffentliche Netz gespiesen. Aus dem Verkauf der Elektrizität werden die Unterhaltskosten sowie die Informationsaufwendungen der Genossenschaft gedeckt. Der minimale Anteilschein beträgt Fr. 200.--, nach oben ist keine Grenze gesetzt!

d'electricité (M. Roth)
11 Weiterbildung als Mittel zur rationalen Energieverwendung (R. Hanitsch)

Besonders erwähnen möchte ich das Referat von H.-L. Schmid **Aktionsprogramm Energie 2000**. Letzteres ist die Antwort des Bundesrats auf die Annahme des Energieartikels und der Moratoriumsinitiative durch Volk und Stände am 23. September 1990. Mit dem Programm sollen die Nachfrage nach fossiler Energie und Elektrizität möglichst rasch stabilisiert und die Beiträge der erneuerbaren Energien deutlich erhöht werden. Erforderlich dafür sind ein "Energiefrieden", d.h. die Konzentration aller massgeblichen Kräfte auf die gemeinsamen Ziele anstelle des bisherigen Grabenkriegs um die Kernenergie, sowie wesentlich verstärkte Anstrengungen und konkrete Massnahmen, Aktionen und Investitionen von Bund, Kantonen, Gemeinden, Privaten und der Wirtschaft zur rationalen Verwendung aller Energien und zum Einsatz der erneuerbaren Energien. Der durch die Erdölkrise bedingte Nachholbedarf bei der rationalen Elektrizitätsverwendung soll - nicht zuletzt dank RAVEL - ausgeglichen werden. Damit ist RAVEL für "Energie 2000" nicht nur ein wichtiger Baustein, sondern auch ein gutes Beispiel von praxisbezogenem Handeln zur Erreichung eines wichtigen Ziels.

Zum heutigen Zeitpunkt kostet eine Photovoltaikanlage mit 1 kW installierter Leistung rund 15'000.--. Pro Jahr werden durchschnittlich rund 1000 kWh Strom erzeugt. Wenn Förderbeiträge der öffentlichen Hand von rund 1/3 miterberechnet werden, resultiert bei einer Beteiligung in etwa folgender Stromertrag:

Anteil	Watt	kWh/Jahr	Verbrauch von
200.-	20	20	2 Energiesparlampen
500.-	50	50	Fernseher und Radio
2'000.-	200	200	Energiespartiefkühler
10'000.-	1000	1000	Elektroreichtmobil mit 5 - 7000 km/Jahr

Interessenten melden sich bitte bei:
Solargenossenschaft Frauenfeld
c/o M. Müller
Industriest. 21
8500 Frauenfeld

Solarmobilstandplätze bei den Bahnhöfen

Herr Peter Meyer aus Schaffhausen hat sich, wie aus der Sonnenpost zu entnehmen war, bei den SBB Schaffhausen um die Einrichtung für einen Solarmobilstandplatz bewirbt.

Die ebenfalls abgedruckte Antwort kommt nicht überraschend. Auch ich habe im Frühjahr 1990, ohne Herrn Meyer zu kennen, auf eigene Initiative eine entsprechende Anfrage an die Generaldirektion der SBB gerichtet, zusammen mit Vorschlägen für eine Nutzung stillgelegter Bahnhöfe als Umweltschutzberatungsstelle mit Aufrechterhaltung des direkten Billetverkaufes (auf eine Art Provisionsbasis) und wo möglich auch einer Recycling-Sammelstelle. Die Antwort der Generaldirektion war ermutigend, wurde mir doch mitgeteilt, dass meine Ideen wohl gut sind, diese aber wegen anderweitiger Prioritätensetzung nicht ausgeführt werden könnten! Immerhin wären ja den SBB dadurch keine Kosten entstanden.

Wenn ich nun überlege, dass an Radio und Fernsehen schon Interviews gegeben wurden, wo sich Leute über die S-Bahn äussern konnten und dabei mehrfach

genannt wurde, dass auf die Benützung der S-Bahn verzichtet werde, weil vom Wohnort aus keine öffentlichen Verbindungen zu einer S-Bahn-Station vorhanden sind, die den Arbeitsweg in nützlicher Zeit bewältigen, dass sogar speziell erwähnt wurde, dass man ein Elektromobil anschaffen würde, um dieses Hindernis zu umgehen, wenn die SBB die Möglichkeiten bieten würden, diese E-Mobile auf speziellen Parkplätzen und gegen Verrechnung aufladen zu können, so erstaunt es mich ausserordentlich, dass sich die SBB standhaft weigern, solche Plätze auch nur versuchsweise einzurichten.

Das Beispiel in Liestal zeigt ja, wie rege die Benützung ist. Mit den Stromzapfsäulen wäre ja die "Betankung" einfach. Wenn diese Parkplätze einmal eingerichtet wären, so fänden sich auch Leute, die eine entsprechende Solaranlage finanzieren würden, sofern die SBB dazu die Bewilligung gäben, denn auf jedem Bahnhof würde sich eine Möglichkeit finden lassen, eine Solaranlage zu installieren. Vielleicht liesse sich einmal durch den SSES ein Bedarfsnachweis oder eine entsprechende Unterschriftensammlung organisieren, damit auch den SBB die Nachfrage vorgelegt werden kann.

Urs Saladin, Niederurnen



ParkRide-Anlage für Elektro- und Solarmobile der ADEV in Liestal. Vorne rechts die Steckdosen, in Bildmitte die zentrale Kontrollmeseinheit und im Hintergrund die 2,6 kW-Netzverbundsolaranlage.

NOSEV

Nordostschweizerische Sonnenenergie-Vereinigung

Regionalgruppe der SSES

BESUCH DES ENERGIESPARVEREINS VORARLBERG * Samstag 31. August 1991

Wie bereits angekündigt, besteht nun die Möglichkeit, den Energieparverein Vorarlberg zu besuchen.

Der Ausflug in unser Nachbarland beinhaltet am Morgen eine Reihe von sehr interessanten Vorträgen zu verschiedenen Themen. Nach einem sicher ausgezeichneten Mittagessen können dann einige dieser Energiepar-Objekte mit den kompetenten Referenten in Natura besichtigt werden.

Detail-Tagesprogramm:

- 08.00 Sammel-Carfahrt ab Schaffhausen (Halte in Frauenfeld-Wil-Gossau-St.Gallen-Rorachach-Dornbirn)
- 10.00 Einführungsvortrag über ESV von Ernst Schwald
- 10.30 Vortrag über Sonnenenergie von Helmut Krapfner
- 11.00 Vorstellung Solarseitbaugruppen durch W. Dietrich
- 11.30 Vortrag von Sture Larsen, Architekt
- 12.00 Mittagessen im Roten Haus (Menüs siehe unten)
- 13.30 Exkursion
 - Wfl Lustenau / Im Speicher
 - Irach-Haus
 - Haus Stampfer in Wolfurt
 - Volksschule Dafins
 - Haus ...edmann in Rankweil

ca.17.30 Rückfahrt ab Rankweil, Halte analog Hinfahrt

Menüwahlvorschläge:

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------|
| MENÜ III (178 SS) | MENÜ X (148 SS) |
| - Brätspätzlesuppe | Bouillon mit Brandteigkrapfen |
| - Kalbschnitzel, Pilzrahmsauce | Käsepfätzle |
| - Bandnudeln | Kartoffelsalat |
| - Kalbschnitzel, Pilzrahmsauce | oder Krautspätzle |
| - Zitronensorbet | Subirer Schnaps |

Um einen reibungslosen Ablauf des Ausfluges zu gewährleisten ist eine Anmeldung mit untenstehendem Talon unumgänglich.

Kosten: Carfahrt ca. Fr. 25.- bis 60.- je nach Einsteigeort.

Ein detailliertes Reiseprogramm wird als Reisebestätigung mit den definitiven Halteorten ab ca. 20. August allen Teilnehmern zugestellt.

Ich freue mich auf eine zahlreiche Teilnahme. A. Frommenwiler

Anmeldung mit Menüauswahl bis spätestens 10. August 1991 an: NOSEV-Sekretariat, Schützenstr. 11, 8280 Kreuzlingen

Vorname-Nachname: Adresse:

Einsteigeort: Menüwahl:

Vorname-Nachname: Adresse:

Einsteigeort: Menüwahl:

Vorname-Nachname: Adresse:

Einsteigeort: Menüwahl:

Machen Sie mit bei der solaren Anbauschlacht!



In jeder Gemeinde eine Solaranlage

Aktivierung des Umweltschutzes mit Tatbeweisen



SOLAR 91

Gemeinde Dürflingen

Solare Warmwasseraufbereitung für das Duschenwasser in der Turnhalle im Sommerhalbjahr.



Eingabe an den Gemeinderat 8239 Dürflingen

Sehr geehrte Herren

Wie sie sicher aus der Presse wissen, verfolgt die Aktion SOLAR 91 das Ziel, zum Geburtstag der Eidgenossenschaft in jeder Gemeinde der Schweiz eine Solar-Anlage zu realisieren.

In erster Linie ist dabei die öffentliche Hand aufgerufen mit einer Musteranlage die Nutzung der Sonnenenergie zu fördern und damit zu bekunden, dass sie die Belange des Umweltschutzes ernst nimmt.

Das Duschenwasser der Turnhalle könnte z.B. mittels Sonnenkollektoren während der Sommermonate durch Sonnenenergie erwärmt und gespeichert werden. Damit würde die Aufheizung des Warmwassers durch die Ölheizung in der erwärmten Zeit entfallen und damit der entsprechende Ölverbrauch und die Sommersmog erzeugenden Abgase ebenso. In den Wintermonaten unterstützen die Kollektoren die Aufbereitung des Warmwassers, womit eine weitere Energieeinsparung erzielt wird.

Erste Gespräche über dieses Vorhaben mit dem Baureferenten und dem Planungsbüro Peter Gochs in Unterberg, ergaben die Notwendigkeit der Überprüfung der gesamten Heizungsanlage aller drei Schulbauten, was demnächst auch an die Hand genommen werde, damit bei einem altersmässig zu erwartenden Heizkesselausfall ein durchdachtes Konzept vorliege.

Unterzeichneter stellt den Antrag, dass auch die solare Warmwasseraufbereitung des Turnhallenduschenwassers ernsthaft geprüft und in einen allfälligen Planungskredit miteinbezogen wird. Er ist auch gerne bereit dem Gemeinderat das Projekt näher zu erläutern und, sofern gewünscht, Fachleute für Alternativ-Energien zu vermitteln.

Dürflingen, 7. Juni 1991:

Paul Jiles

Beilagen

HEIZPLAN AG

9450 Altstätten Bahnhofstr. 51 • Tel. 071 / 75 47 22

Fillialen: 9630 Wattwil • 9400 Rorschach • 9473 Gams • 7302 Mistris

Zapfen Sie die natürlichste Energiequelle an:
Nutzen Sie Solaranlagen für
Warmwasser, Schwimmbad, Heizung



• Solarsystem Sol 100 plus •
Die neue Generation
der Vakuumröhren-Kollektoren

STEBEL ELTRON

Solaranlagen

Bitte senden Sie mir unverbindlich Ihre Dokumentation

Name
Adresse
Ort

12

ENERGIEBERATERTELEFON
SCHAFFHAUSEN
24 77 24

Ganze Seite herausschneiden
und einsenden an:

Kant. Energiefachstelle
Beckenstube 11
8201 Schaffhausen

BESTELLFORMULAR FUER ENERGIEBERATUNGSUNTERLAGEN

Anzahl
Exemplare

Broschüren

- _____ Elektrizität im Gebäude - rationeller eingesetzt, 1989
_____ Leitfaden "Energiegerechtes Bauen", 1988
_____ Stromsparen, Broschüre, Info!
_____ Energiesparbüchlein, BEW, 1986

Merkblätter

- _____ Für energiebewusstes Wohnen
_____ Für energiebewusste Mehrfamilienhaus-Sanierung
_____ Für energiebewusste Einfamilienhaus-Sanierung
_____ Für energiebewusste Bauherren von Einfam.häusern
_____ Steuerliche Behandlung energiesparender Massnahmen, 90

IES Faltblätter

- _____ A1 Verbesserung des Wohnkomforts
_____ A2 Lüftung und Feuchtigkeit
_____ A3 Verbesserung Wärmeabgabe
_____ A4 Bedienung Heizung
_____ A5 Verbrauchskontrolle
_____ A6 Verbrauchsabhängige Heizkostenverteilung
- _____ B1 Wärmedämmung im bewohnten Estrich
_____ B2 Wärmedämmung im nicht bewohnten Estrich
_____ B3 Dämmung von Rolladenkästen und Heizkörpernischen
_____ B4 Abdichten von Fenstern und Türen
_____ B5 Wärmedämmung von kalten Böden
_____ B6 Wärmedämmung der Aussenwände
- _____ C1 Sanierung der Heizung
_____ C2 Welches Heizsystem?
_____ C3 Ersatz der Heizung
_____ C4 Wassererwärmung
_____ C6 Unterhalt der Heizung

13

Anzahl
Exemplare

INFOSOLAR Infoblätter

- _____ Direkte Sonnenenergienutzung
_____ Indirekte Sonnenenergienutzung
_____ Passive Sonnenenergienutzung
_____ Heizung und Warmwasser mit Sonnenenergie
_____ Solare Warmwasser-Aufbereitung
_____ Solarstrom - Photovoltaik
_____ Wind

Unterlagen Energieberatertelefon

- _____ Dienstleistungen Energieberatertelefon Schaffhausen
_____ Formular Energiekennzahl
_____ Formular Gebäudeaufnahme
_____ Formular Sanierungsvorschlag (4-seitig)
_____ Merkblatt Ausführung der Sanierungsarbeiten

Weitere Unterlagen

- _____ Energiebuchhaltung Ölheizung
_____ Energiebuchhaltung Gasheizung
_____ Energiebuchhaltung Elektroheizung
- _____ Leitfaden zur Erstellung von energetischen Analysen
an Gebäuden, Okt. 1990
_____ Beiblätter zu den Grundannahmen, gültig 10.90 bis 9.91
_____ Darstellungsmuster Feinanalyse, 1989

Name und Adresse: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

14

Ruesch Solartechnik nun auch in der Ostschweiz

Hannes Ruesch, St.Gallen

Im Stammsitz Zug hat die Ruesch Solartechnik bereits 1973 mit der Entwicklung eigener Kollektoren begonnen sich für die Sonnenenergie-Nutzung einzusetzen. Unser Ziel von Anfang an war, dieser sauberen Energie wirtschaftlich und politisch zum Durchbruch zu verhelfen, durch seriöse und professionelle Arbeit. Wir wollten leistungsfähige, möglichst einfache und kostengünstige Anlagen anbieten können.

Heute ist es nicht ganz zufällig, dass wir im Jahr von SOLAR 91 und zum Auftakt des Energieprogrammes "Energie 2000" unsere Aktivitäten vermehrt auch in die Ostschweiz tragen wollen. Seit Mai 1990 betreut Hannes Ruesch dieses Büro in St.Gallen persönlich, während die Zuger Mannschaft im Hauptsitz weiterhin den Schwerpunkt bildet, betreut vom neuen Geschäftsführer Ueli Meier und dem für die Technik verantwortlichen Jürg Marti.

Einige Meilensteine der Firma-Entwicklung

Die zuerst entwickelten Aufbaukollektoren "Monoblock" bestanden den EIR-Leistungstest als damals Beste und wurden deshalb 1977 für die 100 m²-Eigenanlage für das Warmwasser der EIR-Kantine gewählt. Sie läuft noch immer zur Zufriedenheit, trotz einiger eher lebensdauerverkürzenden EIR-Tests.

Kurz darauf wurde das System für Dach-Einbau entwickelt, das sich dank Weiterentwicklung bis heute als Bestseller behauptet hat.

1979 wurden wesentlich grössere Räumlichkeiten, total 450 m², an der Kollerstrasse 3 in Zug bezogen, wo wir heute noch sind.

1981 wurde das Angebot mit unverglaskten Absorbern für Schwimmbad-Heizung erweitert, seit 1983 mit dem eigenentwickelten Fabrikat Solar-Ruesch.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Jenni-Energietechnik in Oberburg begann schon 1978 und hat sich bis heute zu einer sehr fruchtbaren und erfreulichen Geschäftsbeziehung entwickelt, mit Vorteilen sowohl für beide Firmen als auch für die Bauherren.

1987 und 1988 wurde die Produktpalette mit AMCOR Flachkollektoren und FOURNELLE-PHILIPS Vakuumröhren-Kollektoren erweitert.

Unser Ziel im Konzept "Energie 2000"

Neben der sicher nötigen Starthilfe auf politischer Ebene durch Förderungsbeiträge der öffentlichen Hand braucht es eine wesentlich grössere Zahl von Firmen, welche gute Solaranlagen realisieren wollen und auch können. Solche Firmen wollen wir fördern, indem wir unsere Erfahrung in Konzept und Ausführung von konkreten Anlagen zur Verfügung stellen an jene, die sich in das Spezialgebiet Sonnenenergie einarbeiten wollen. Unser Ziel konkret: Wir wollen weniger selbst montieren, sondern durch umfassende System-Beratung sowie durch Starthilfe bei Montage und Inbetriebsetzung es möglich machen, dass Firmen der Haustechnik selbst realisieren können und wir mit der nötigen Beratung unsere bewährten Kollektoren und Systemkomponenten resp. ganze Material-Sätze anbieten. Wir hoffen so dazu beizutragen, dass ein Netz von Fachfirmen mit der nötigen Spezialerfahrung entsteht, damit die Ziele von "Energie 2000" einermassen erreicht werden können. Denn: Wenn nur 1 Prozent der Wärme-Energie durch Sonnenkollektoren gedeckt werden soll, braucht das 2,5 - 3 Millionen Quadratmeter oder jedes Jahr für die nächsten 5 Jahre eine Verdoppelung der installierten Fläche, wenn dieses Prozent bis zum Jahr 2000 erreicht sein soll. Mit dem Burg St.Gallen ist ein kleiner Schritt in der gewünschten Richtung getan, näher zu Bauherren und Fachfirmen zu sein, und nicht zuletzt: Sonnenenergie ist im Aufwind, aber es braucht genügend qualifizierte Segler dazu.

15

